

Es ist wirklich staunenswerth, mit welcher Sicherheit die Vögel ihren Weg nach ihren besondern Wohnungen finden. Sie verschmähen es jedoch, in den nämlichen Wohnungen ein zweites Mal zu nisten, und ziehen es vor, für jede neue Brut eine neue Behausung herzustellen. Dieser Gewohnheit gemäß verlassen die Vögel, sobald die Dächer mit ihren Nestern angefüllt sind, die Wohnung nicht, sondern erweitern nur das Dach und bauen eine zweite Reihe von Nestern, gerade wie sich Ähnliches bei den Honigscheiben der Wohnung einer Wespe oder Hornisse beobachten läßt. Schicht auf Schicht wird immer von neuem hinzugefügt, bis die Masse einen so außerordentlichen Umfang erlangt, daß Reisende diese Nester schon fälschlich für menschliche Behausungen gehalten haben und sich enttäuscht sahen, wenn sie schließlich ihre wirkliche Beschaffenheit erkannten.

In seinem ersten Zustande erscheint die Nestmasse lang und schmal, breitet sich aber allmählich, sobald die Zahl der Nester wächst, mehr aus, so daß sie zuletzt wie ein ausgebreiteter Regenschirm aussieht. Es ist eine Thatsache, daß an einem unvollendeten Bau, außer den verlassenen Nestern früherer Jahre, nicht weniger als 320 Nester gezählt worden sind, von denen ein jedes von einem Vogelpaar besetzt war, das mit dem Aufziehen einer Brut von vier bis fünf Jungen in Anspruch genommen war.

Von einer Jahreszeit zur andern fahren die Webevögel fort, ihre Nester zu vergrößern, bis zuletzt der Zweig das Gewicht nicht länger zu tragen vermag und zur Erde herabstürzt. Dies ereignet sich jedoch meist erst in der Regenzeit, weil alsdann das trocken gewordene Gras so viel Feuchtigkeit einsaugt, daß zuletzt die Last für den Ast zu schwer wird."

So weit war van Dyck mit seinen Erzählungen aus dem Leben der gefelligen Webevögel gekommen, als sein nach der Ebene hin gerichteter Blick auf einem entfernten Punkt haften blieb. Er hielt seine Hände vor die Augen, und erkannte nun immer deutlicher einen heransprengenden Reiter.

Sauls Abenteuer seit seinem Verschwinden.

„Der Jäger, der Jäger!“ schrieen alle wie aus einem Munde. Und er war es in der That. Es dauerte keine halbe Stunde, so sah man die bekannte Gestalt aus dem Schatten der einbrechenden Dunkelheit mehr und mehr hervortreten. Alle eilten dem lang Erwarteten, ja fast verloren Geklaubten entgegen. Vor lauter Fragen konnte Saul gar nicht zu Worte kommen. Jeder war gefaßt, zu vernehmen, daß nur die ungewöhnlichsten Vorfälle ihn so lange hatten entfernt halten können. Die allgemeine Neugierde wurde schon durch ein geheimnißvolles Wesen erhöht, welches man an dem alten Jäger gar nicht gewohnt war. Als man sah, wie peinlich er sich bemühte, in seine Miene einen gewichtigen Ernst zu legen, der seiner Natur sonst ganz fremd war — da sagten sich alle: Na — Saul muß diesmal unbedingt doch etwas ganz Besonderes erlebt haben!

„Vor allen Dingen“, sagte der Angekommene tief aufatmend, „bring mein Pferd in den Stall, es ist so erschöpft, so hungrig und durstig wie ich selber. Dann aber sorgt, daß mir ein reichliches Abendessen vorgefetzt